

Kirchspiele Petri 408. In Aue starben 73, in Wiesenthal 50, in Joachimsthal 204 Menschen.¹ Auf's Aergste wüthete die Krankheit in Hainichen; denn hier und in dem eingepfarrten Dorfe Grumbach starben in diesem Jahre 682 Personen. Am Ende gab es in der ganzen Stadt nur noch etwa 6—7 Paar Eheleute.²

Vier Jahre später ließ sich die Pest seit dem 25. August (1611) in Freiberg wieder spüren und sind von da an bis Weihnachten 847 Personen begraben worden. Am 15. und 16. Sonntage nach Trinitatis hat man in den Kirchen 3187 Communicanten gezählt.³ Auch in den abwärts gelegenen Städten Rössen und Rößwein, sowie in den höher gelegenen Städten Annaberg, Schneeberg etc. trat die Seuche auf und raffte viele Bewohner dahin.⁴ In Zwickau starben damals 1039 Personen an der Pest.⁵

Während auch im Jahre 1612 die Seuche in Marienberg, Zschopau, Chemnitz⁶ und anderwärts ihre Opfer forderte, trat sie im folgenden Jahre (1613) in verstärktem Grade und in einem viel weiteren Umkreise auf, seit dem Juli auch hier in Freiberg, wo bis zu Weihnachten 1399 Personen (nämlich im Domkirchspiele 111, zu St. Petri 644, zu St. Nicolai 121, zu St. Jacobi 300, zu St. Johannis 223) an der Pest verstarben.⁷ Schon im Mai war die Krankheit auch in Rößwein zum Ausbruche gekommen, wo im Juli und August immer wöchentlich einige und 80 Personen und bis zum Erlöschen der Seuche überhaupt 1400 Personen starben.⁸ In Rochlitz starben 746,⁹ in Geringswalde und den eingepfarrten Dorfschaften 685,¹⁰ in Mittweida 257 Personen.¹¹ Auch in und um Frauenstein, Böblitz und Annaberg und überhaupt im ganzen Gebirge starben Viele.¹² In Wiesa („in der Wiesen“) zählte man 133 Pestleichen.¹³ Als in dem nach Frauenstein gepfarrten Dorfe Kleinbobrichsch vom Juli bis zum Ausgange des Jahres 1613 die Pest wüthete und der Frauensteiner Diaconus Caspar Hoffmann vermöge seines Amtes viel mit den Kranken und Sterbenden verkehrte, ließen ihn die Frauensteiner nicht mehr in die Stadt, so daß er in freiem Felde seine Wohnung aufschlugen, daselbst predigen und andere Amtshandlungen verrichten mußte.¹⁴

Auch in dieser Pestperiode hatte es nicht an Leuten gefehlt, welche die Angst und Verwirrung der Menschen zu ihrem Vortheile auszubeuten gesucht hatten. So wurde nach Beendigung der Seuche

¹) Lehmann, S. 955. — ²) Wilisch, S. 368 u. 369. — ³) Molleri Annales. — ⁴) Knauth VII, 163. Chronica v. Annaberg I, 137. Melzer, S. 1004. — ⁵) Herzog: Chronik v. Zwickau II. 1845, S. 378. — ⁶) Hier starben 964 Personen. Lehmann, S. 955. — ⁷) Molleri Annales und Kirchenbuch-Nachrichten. — ⁸) Knauth VII, 165. — ⁹) Heine, S. 318. ¹⁰) Bernhardt: Gesch. v. Geringswalde. 1777, S. 41. — ¹¹) Hermann, S. 497. — ¹²) Bahn, S. 167. Meißner, S. 426. Steinbach, S. 127. ¹³) Lehmann, S. 955. — ¹⁴) Wilisch, S. 335.